



IRCHEL

Das grosse Parkareal der Universität Irchel wird in Etappen verdichtet und mit zusätzlichen Nutzungen wurde damit zu einem belebten Stadt-Campus transformiert. Der ursprüngliche Bereich der Irchel-Mitte wird nun umgenutzt, erweitert und saniert.

Für das *Functional Genomics Center Zürich (FGCZ)*, das bis heute in bestehenden Gebäuden verortet ist, wird neu im nordöstlichen Gebiet des Campus auf dem Baufeld Y59 als Provisorium erstellt.

Der ergänzende Neubau folgt der Logik der ursprünglichen architektonischen strukturellen Idee des bestehenden Campus, besetzt teilweise das neue Baufeld und wird in der Längen- und Breitedimension sowie im Bereich der Gebäudehöhe die zukünftigen Bauten nicht überragen. Der Neubau ist als Provisorium mit einer Nutzungsdauer von 15 Jahren vorgesehen. Die erste Bauetappe des Campus Irchel, geprägt durch die Bauten von Max Ziegler, wurde wegen ihrer baugeschichtlichen Bedeutung in das kommunale Inventar des Denkmalschutzes aufgenommen und die Gesamtanlage in das

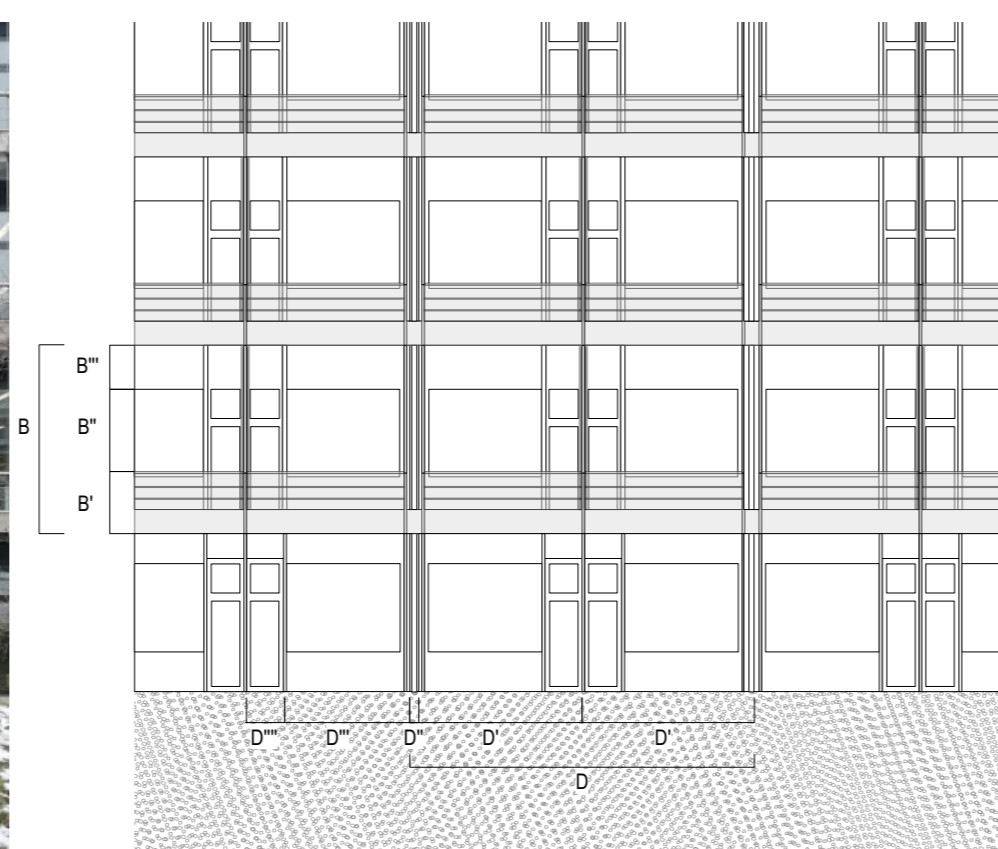
Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Die geplante Erweiterung soll diese charakteristische Architektursprache ergänzen und respektieren. Im Hinblick auf die erhöhten Gestaltungsanforderungen gemäss Art. 8 des GP ist der Bezug zu den dicht an dicht stehenden historischen Bauten zu gewährleisten.

Fassaden und Proportionen

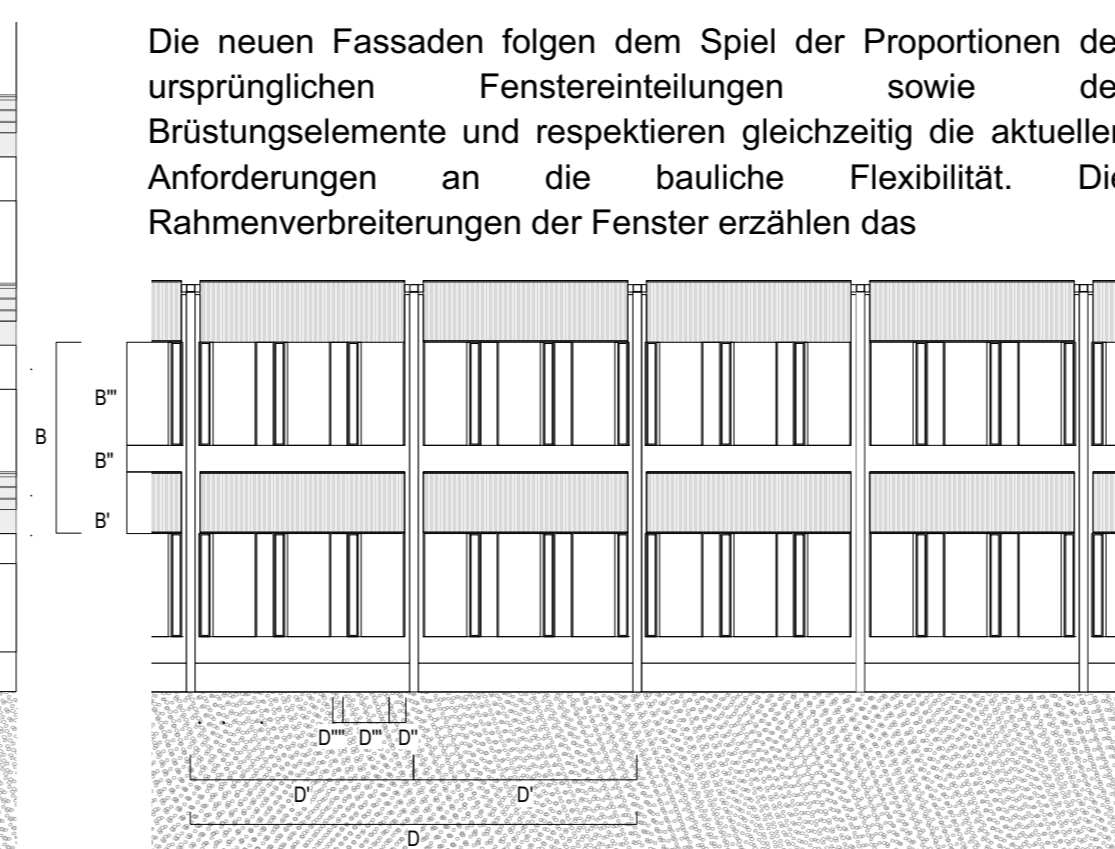
Eine präzise, sensible und eingehende Analyse des architektonischen Ausdrucks der ersten Bauetappe verrät uns die gestalterische Ambition des Bestands. Gerade die sorgfältig konzipierten Fassaden mit ihren feingliedrigen Proportionen und den delikaten Vor- und Rücksprüngen geben uns die wesentlichen Hinweise für die Gestaltung des Provisoriums. Die neuen Fassaden folgen dem Spiel der Proportionen der ursprünglichen Fenstereinteilungen sowie der Brüstungselemente und respektieren gleichzeitig die aktuellen Anforderungen an die bauliche Flexibilität.



Fotos ursprüngliche Fassade Irchel



Schematas Proportionen Irchel

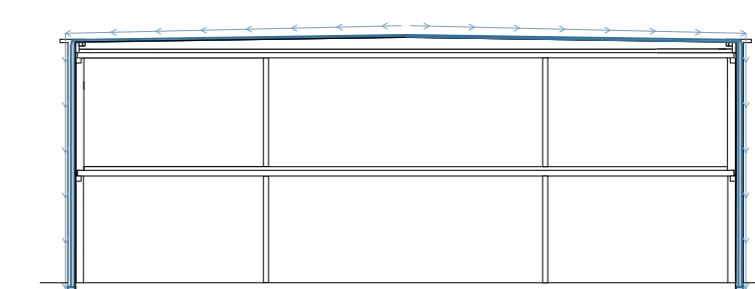
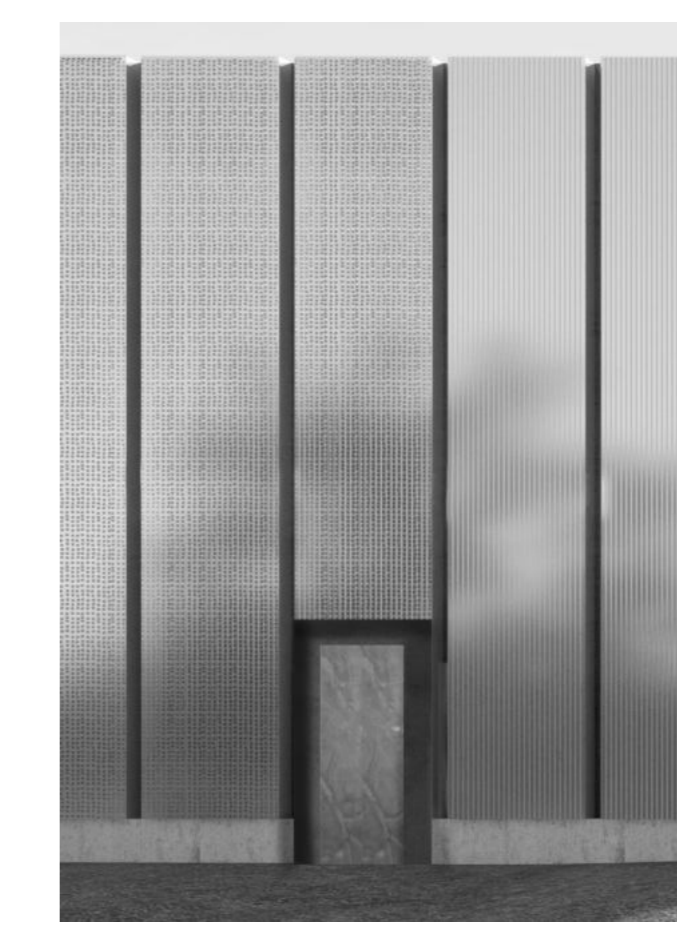


Schematas Proportionen Spektrum

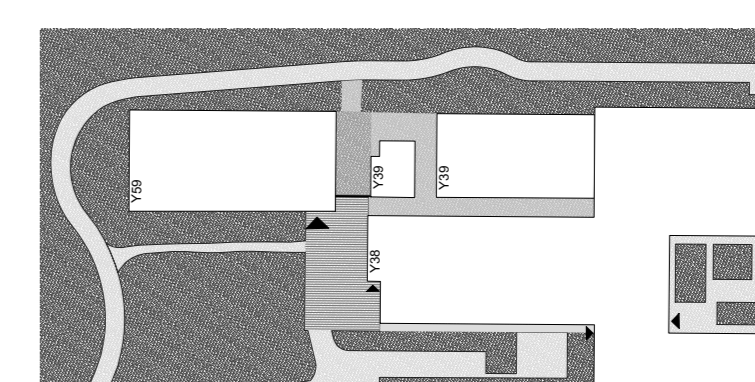
Die neuen Fassaden folgen dem Spiel der Proportionen der ursprünglichen Fenstereinteilungen sowie der Brüstungselemente und respektieren gleichzeitig die aktuellen Anforderungen an die bauliche Flexibilität. Die Rahmenverbreiterungen der Fenster erzählen das

ursprüngliche Thema der Fassade. Als horizontale Brüstungselemente sehen wir gekantete, vertikal ausgerichtete Aluminium-Zackenbleche vor, die an die Balkonbereiche in Beton des Bestands erinnern. Die hohen Verglasungen bringen das Licht bis in die Tiefe des Gebäudes, die Lüftungsfügel in den Fensterleibungen können problemlos geöffnet werden ohne mit der Mediendecke in Konflikt zu kommen. Die Materialisierung ist funktional und nachhaltig, die Bauteile können am Ende ihres Lebenszyklus einfach demontiert und voneinander getrennt werden. Die blanke, unbehandelte Aluminiumfassade gestattet das fröhliche Spiel zwischen Licht und Schatten und reflektiert auf einfache Art Teile der Umgebung und der umliegenden Gebäude. Damit wird der Neubau zu einem Teil des Ensembles.

Die Seitenfassaden werden als homogene, durchgehende Flächen behandelt, die Bleche werden in vertikale Streifen verlegt, deren - im Nordfassade - perforierten Flächenanteile garantieren die Luft- und Lichtdurchlässigkeit.



Schematas Wasserkonzept



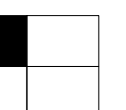
Schematas Erschliessungen Eingangssituation

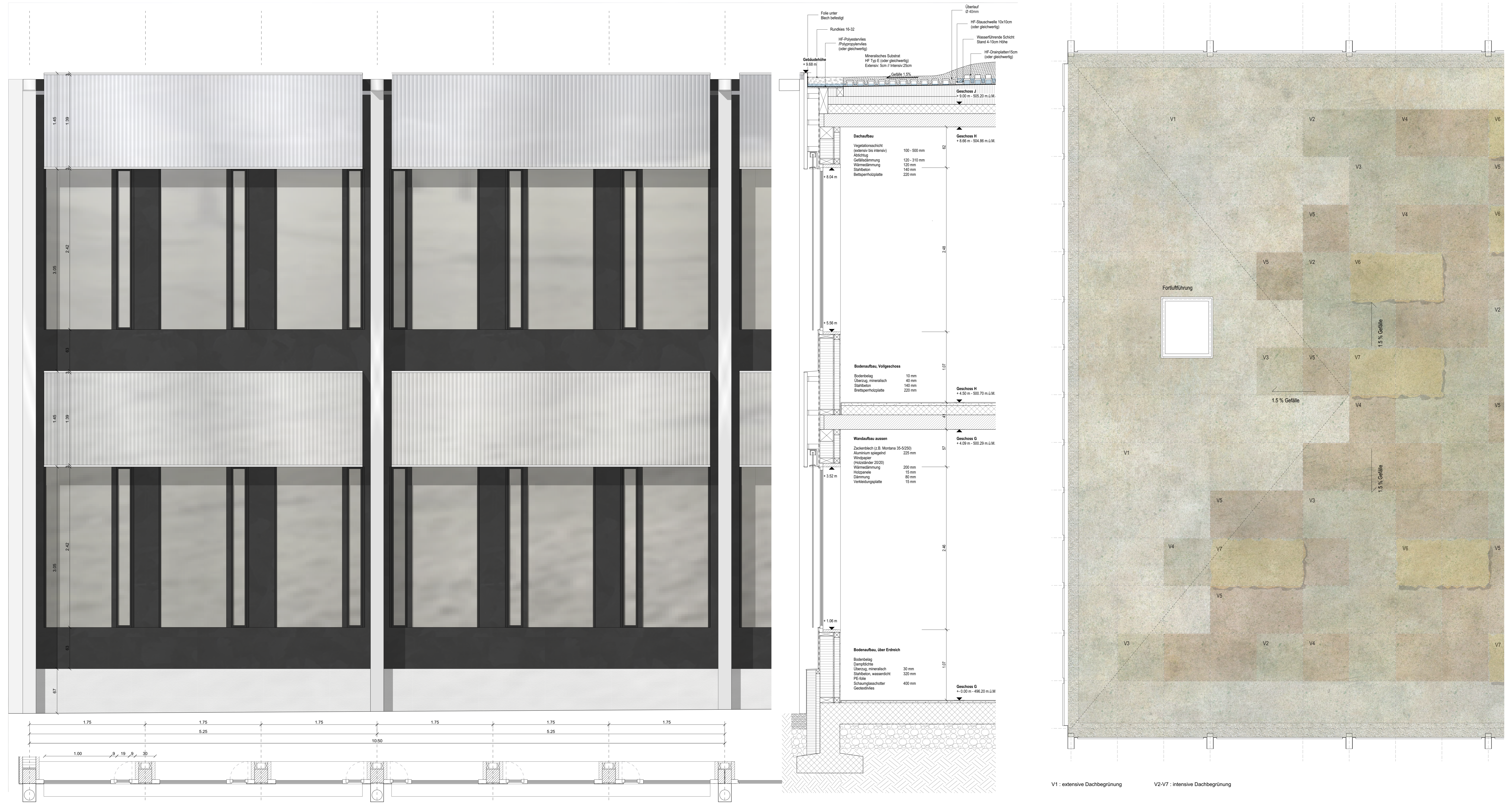
Wasser

An den Balkonen des Irchels Fassaden gibt es Fugen mit Rohren, die das Wasser entsorgen, und so wird in der neuen Fassade das Wasser entlang der Fassade entsorgt, was das Thema der Fugen aufgreift. Das Dach wird dank der Wasserabläufe an der Fassade entwässert, die Dachrandgestaltung ist offen und bildet einen einfachen, klaren Anschluss ohne eine Wanne zu bilden.

Eingang und Erschliessungen

Ein reduziertes Vordach mit geschlossenen Seitenwänden aus Metall definiert die Eingangssituation. Die Einbindung in der Fassade unter Berücksichtigung der Struktur und der Rhythmik der Öffnungen schenkt dem Gesamtbild die gesuchte Klarheit.





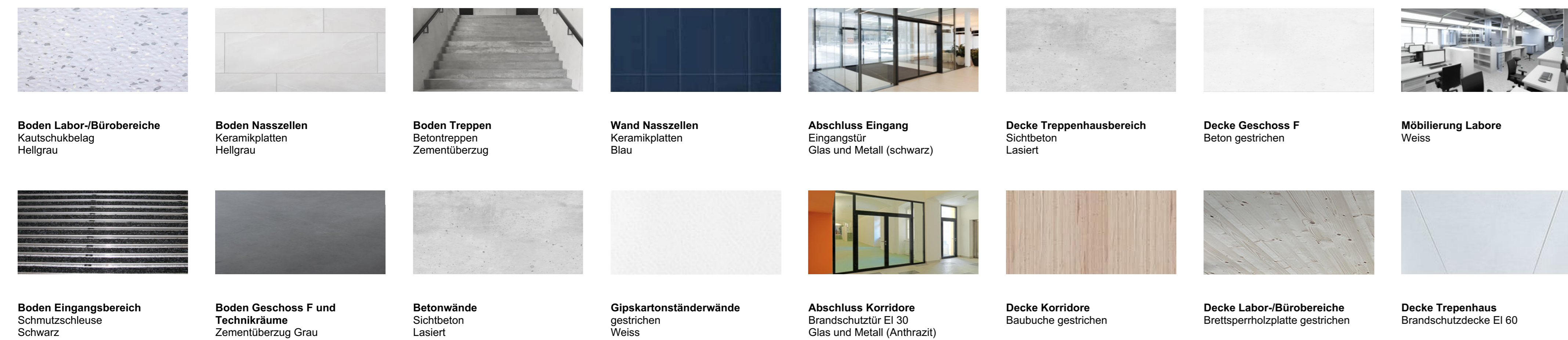
Fassadeschnitte und Fassadenansicht 1:20

V1 : extensive Dachbegrünung

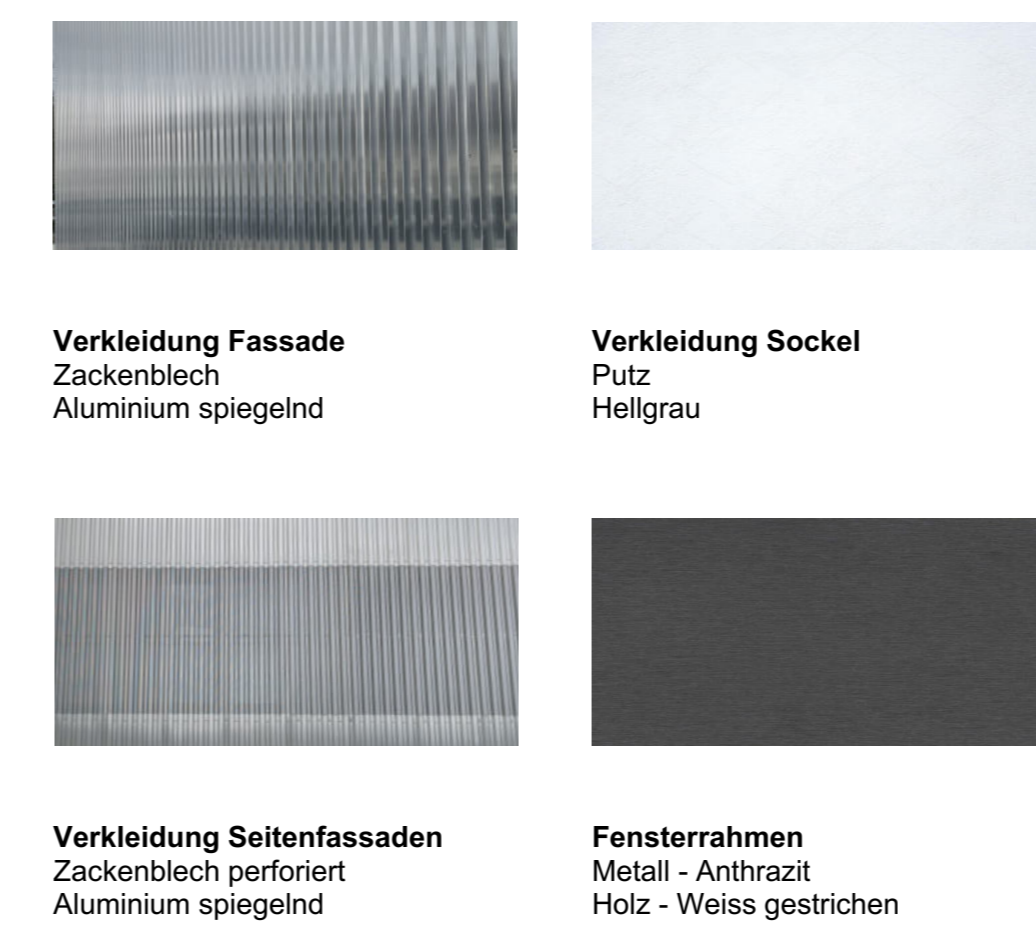
V2-V7 : intensive Dachbegrünung

Dachaufsicht 1:50

INNENAUSBAU Farbkonzept und Materialien



GEBÄUDEHÜLLE Farbkonzept und Materialien

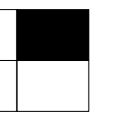
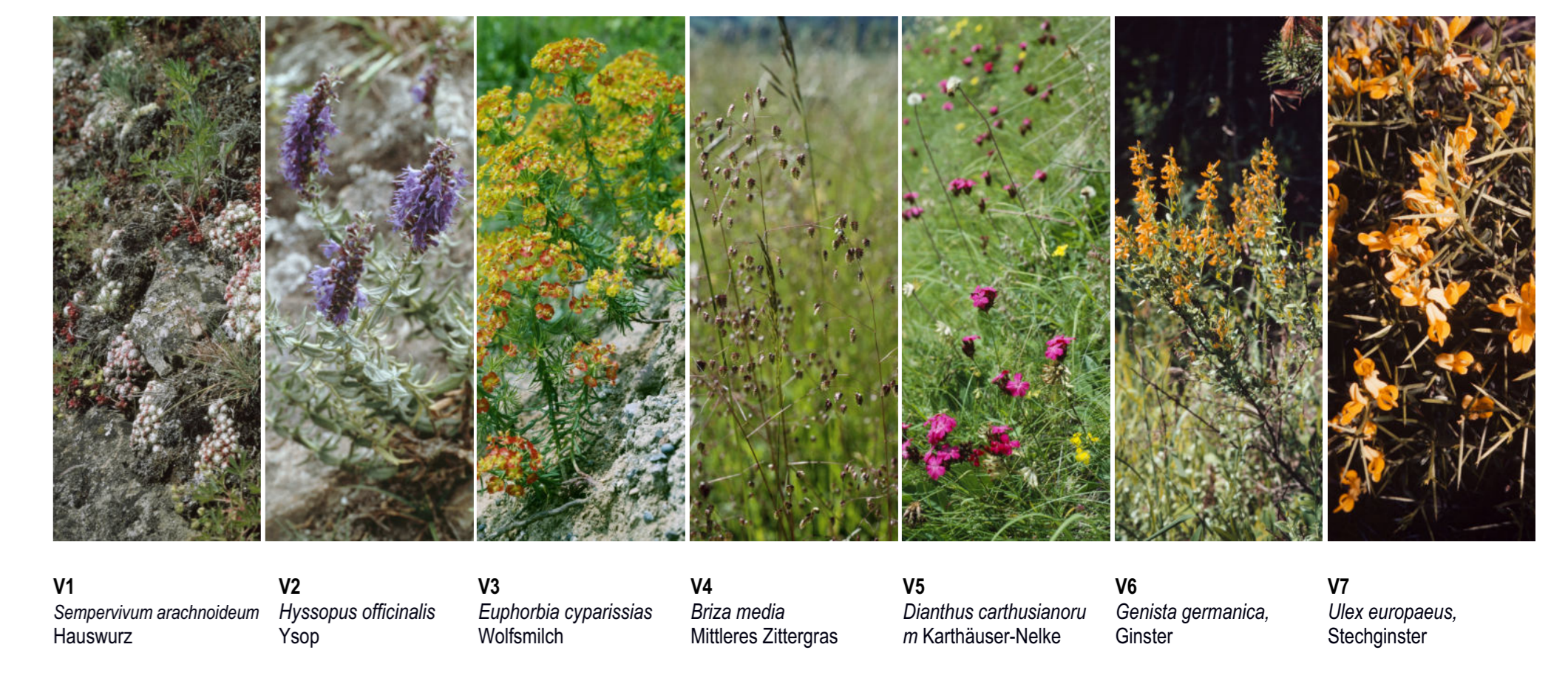


DACHAUFBAU

Die Dachgartenbepflanzung orientiert sich an der Geometrie des Gebäudes und übersetzt diese in pixelartig angelegte Vegetationsbereiche. Jeder Vegetationsbereich verfügt über verschiedenste Charakteristika, welche in ihrer Grundrezeptur europäischer Extremstandorte entnommen sind.

Eine flexible und robuste Pflanzenmatrix soll sich auf dem Dach etablieren können. Spezialisierte Pflanzstrategien verschiedenster Ruderalbiotope, Trockenrasen und subalpiner Pflanzengesellschaften setzen sich zu einem Gefüge zusammen, welches auf Hitze und Trockenheit sowie auf hohe Niederschlagsmengen reagieren kann. Einzelfflanzen - sogenannte Pendler - keimen bei kleineren Teilausfällen nach und vermögen somit Brachflächen wieder zu begrünen. Das ursprünglich orthogonal ausgerichtete Pflanzraster verwerbt sich somit allmählich.

Neben einer dämmenden Wirkung fürs Gebäude sowie Rückhalt und Evaporation des Niederschlagswassers bieten sich ökologische Mehrwerte für viele Bienenarten, welche durch die vielen Blütenpflanzen gefördert werden.



Nachhaltigkeit

In der Weiterentwicklung des Projekts werden die Ansätze der Nachhaltigkeit vollumfänglich berücksichtigt und die Anforderungen für eine mögliche Zertifizierung nach SGNi und Minerje P-ECO sind gegeben. Die in der SGNi Vorzertifizierung erarbeiteten Grundlagen sind in die Bearbeitung und Kostenplanung der verschiedenen Fachpläne eingeflossen.

Um einem Provisoriumsbaubau gerecht zu werden, wurde der Schwerpunkt auf die Rückbaubarkeit und Wiederverwendbarkeit von Konstruktion und Bauteilen gelegt, ohne die Robustheit zu vernachlässigen. So wurde der Dachaufbau inklusive Dachrand, ohne das intensive Gründach zu vernachlässigen, optimiert und reduziert ausgeführt. Die Systemtrennung der Gebäudehülle und der Primär-/Sekundärstruktur ist durch das Konstruktionsprinzip der Fassade gegeben und verbessert. Im Innenbereich sind die Systemtrennung und Rückbaubarkeit von Haustechnik und Ausbau gewährleistet. Das Projekt verfügt durch eine grosszügige Fensterfront über eine verbesserte Tageslichtverfügbarkeit in den Büros und

Laborräumen. Lamellenstoren erlauben auch bei geschlossenem Sonnenschutz eine freie Sicht nach aussen. Der grauen Energie wird mit einer Holzelementfassadenkonstruktion und mit Holz-Beton-Verbunddecken Sorge getragen.

Elektro

Die Hauptverteilung NSHV Elektro ist im Erdgeschoss (Geschoss G) vorzusehen. Das Gebäude wird ab auch elektrisch aus dem Nachbargebäude UZI 5 gespiesen und maximal 630A versorgt. Es ist eine zentrale online USV-Anlage vorzusehen. Die Geschossverteiler UV sind pro Etage anzuordnen und in die beiden Netzen (Normal/USV) aufzuteilen und aufzubauen. Die Beleuchtung ist nach aktuellem Stand der Technik umzusetzen. Es werden ausschliesslich LED-Leuchten eingesetzt. Die Beleuchtungsstärken und Zielwerte nach SIA 387/4, SN EN12464, sowie die minimalen Anforderungen und Ausführungen der Richtlinien der Universität müssen eingehalten werden. Für Räume mit Tageslichtanteil ist eine tageslichtabhängige Steuerung mit Präsenzmelder vorzusehen. Steckdoseninstallation werden anhand der Geräteleiste der Universität sowie den Laborplänen ausgeführt. Für die durch den Laborbauer gelieferten Mediensäulen werden (steckbare) Anschlüsse für die Mediensäulen erstellt (Achtung Sondersteckdosen da kein RCD) Sicherheitsanlagen wie Evakuationsanlage, Zutrittskontrollanlagen, Brandschutzanlagen sind gemäss den gültigen Normen und Richtlinien

auszuführen. Alle Netzwerkanlüsse (UKV-Installationen) im Gebäude sind mit den gemäss Richtlinien definierten Klassifizierungen und analog den Erschliessungswegen der Starkstromleitungen in separaten Kabeltrassen geführt. Die Primär- und Sekundärverkabelung ist mit LWL zu erstellen. Für die Tertiärverkabelung sind S-FTP Kupferleitungen zu verwenden. Das gesamte Gebäude ist flächendeckend mit WLAN-Sendern auszurüsten.

HLK

Die Wärme- und Kälteenergie wird vom Nachbargebäude UZI 5 über den Korridor im Geschoss F bezogen. Die Wärme- und Kälteverteilung in den Labors erfolgt über Hochleistungs-Deckensegel. In den Nebenräume sind eine Fussbodenheizung oder Heizkörper vorgesehen. Über Umflutkühlgeräte am Netz der technischen Kälte angeschlossen, werden Räume mit hohen internen Lasten zusätzlich gekühlt. Es werden zwei neue Lüftungsanlagen erstellt. Die eine Anlage ist für die Labors/Büros und die andere für die Nebenräume. Die Labors werden nach den Vorgaben mit ca. einem 5-fachen und die Büros mit einem 2-fachen Luftwechsel belüftet. Die Definition erfolgte mit einer Gleichzeitigkeit von 80%. In den Labors sind die Kapellen, Gasflaschen- und Vakuumpummschränke direkt angeschlossen. Seitens Brandschutz ist alles als eine Nutzungseinheit geplant, so dass man auf Brandschutzklappen verzichten kann. Für die Lagerung des Labors werden je eine +4 und -20°C Kühlzelle benötigt. Die Erbringung der notwendigen Kühlenergie erfolgt über eine Plus- und Minuskühlanlage der gewerblichen Kälte.

Automationskonzept

Die Anlagen der Primärautomation werden zentral in den jeweiligen Technikräumen durch effiziente Automations-einheiten geregelt. Die Regelleinheiten werden in den Schaltgerätekombinationen platziert. Die Feldgeräte für die Primärregelung werden mit konventionellen Kabelverbindungen ohne Bussystem erstellt. Die Labore und Büros zeichnen sich durch einen hohen Komfort aus. Komplexe Raumautomationsaufgaben müssen umgesetzt werden. Dafür werden Raumboxen vor Ort bei den Räumen platziert. Diese werden mit einem Bussystem auf der Managementebene aufgeschaltet. Die Installation in den Räumen auf die Raumbox erfolgt konventionell. Durch die Aufschaltung der Raumboxen mit einem Bussystem können die Kabelmengen kleingehalten werden was auch eine Reduzierung der Brandlast bedeutet. Die Beleuchtungssteuerung wird autonom geplant. Mittels Gateways werden die Beleuchtungsgruppen für die übergeordnete Bedienung in das GA-Gesamtsystem integriert. Von weiteren Drittsystemen werden die Alarmanmeldungen gesammelt und gemäss dem bestehenden

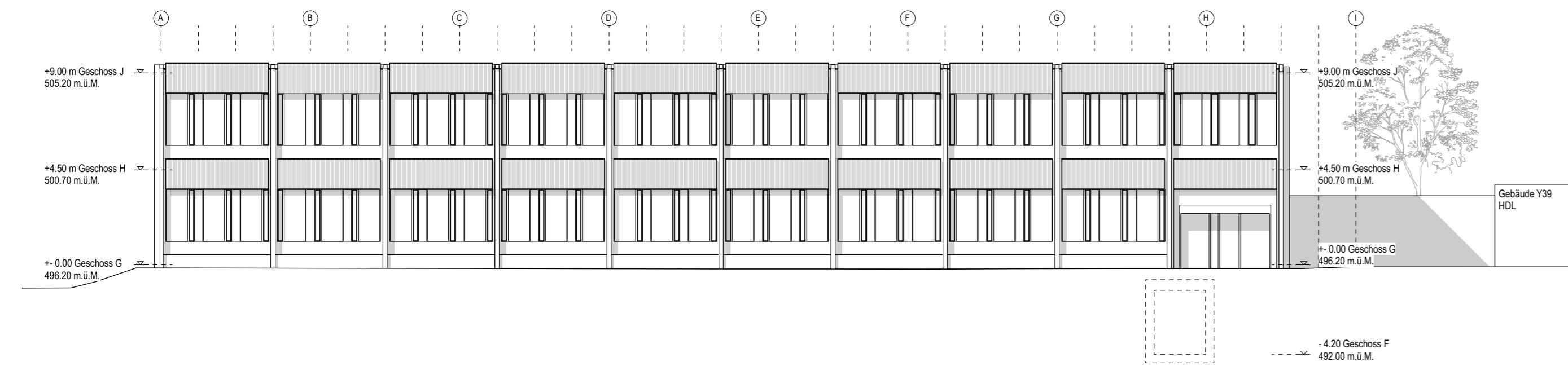
Alarmierungskonzept verarbeitet. Die Anlagen werden auf die bestehende Managementebene aufgeschaltet. Die Visualisierung erfolgt im gleichen Stil wie die bestehenden Anlagen. Es werden durchgängig Honeywell-Produkte geplant. Um den Markt offen zu halten steht es dem Unternehmer frei, auch andere Produkte einzusetzen, sofern diese den BACnet Richtlinien entsprechen. Nach der Inbetriebnahme werden durch den GA-Unternehmer periodische Sitzungen mit dem Betreiber abgehalten an welchen allfällige Betriebsoptimierungen besprochen werden.

Gebäudeautomation

Die Konzepte der Gebäudeautomation sind bis und mit Bauprojekt vorhanden. Die Grobkonzepte sind phasengerecht erstellt und dienen als Aufbau für die Ausführungsplanung und Ausschreibung für den Unternehmer. Es ist ein durchgängiges Gebäudeautomationsystem geplant, welches mit den bestehenden Anlagen auf dem Campus kompatibel ist.

Laborkonzept

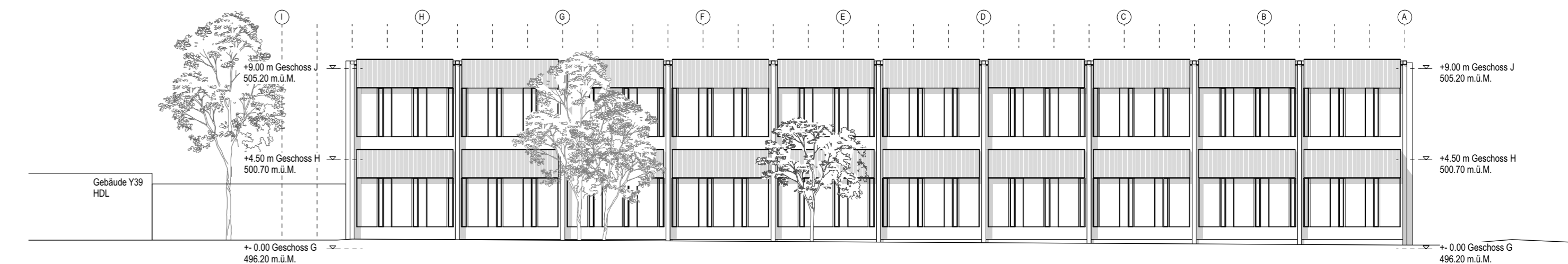
Die moderne Gestaltung der Labors und der Nebenräume ermöglicht eine bedarfsgerechte Medienversorgung und eine hohe Einrichtungsflexibilität und bietet angenehme, ergonomische Arbeitsplätze. Mit klar definierten Schnittstellen der Gebäudeausrüstung, der vertikalen Medienschiessung der Geschosse und der modularen Laboreinrichtung wird die Möglichkeit der einfachen Nachinstallation geschaffen. Die Medienzuführung und -verteilung erfolgt über den Deckenbereich. Die Mediensäulen bringen die Medien zum Verbraucher. Damit kann das Gebäude nicht nur mit geringem Aufwand an zukünftige Bedürfnisse angepasst werden, sondern ergibt von Beginn weg geringere Einrichtungs- und Betriebskosten. Kleinere Änderungen und Umrüstungen können von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbständig, ohne Beizug von Handwerksleuten oder Spezialisten vorgenommen werden. Zudem wird bei umfassenden Anpassungsarbeiten der Betrieb der angrenzenden Labors nicht beeinträchtigt, da sich alle Medien einer Laborzelle von den Hauptversorgungsleitungen einzeln abtrennen lassen. Selbst Zwischenwände oder verglaste Raumteiler können auch nach der Aufnahme des Betriebes bei Bedarf entfernt oder zusätzlich eingebaut werden.



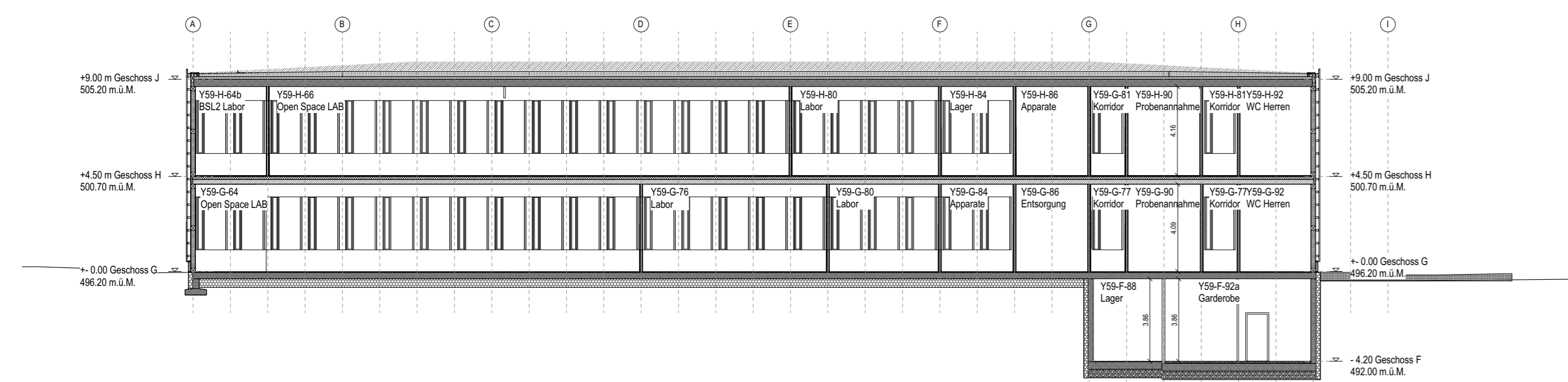
Westfassade



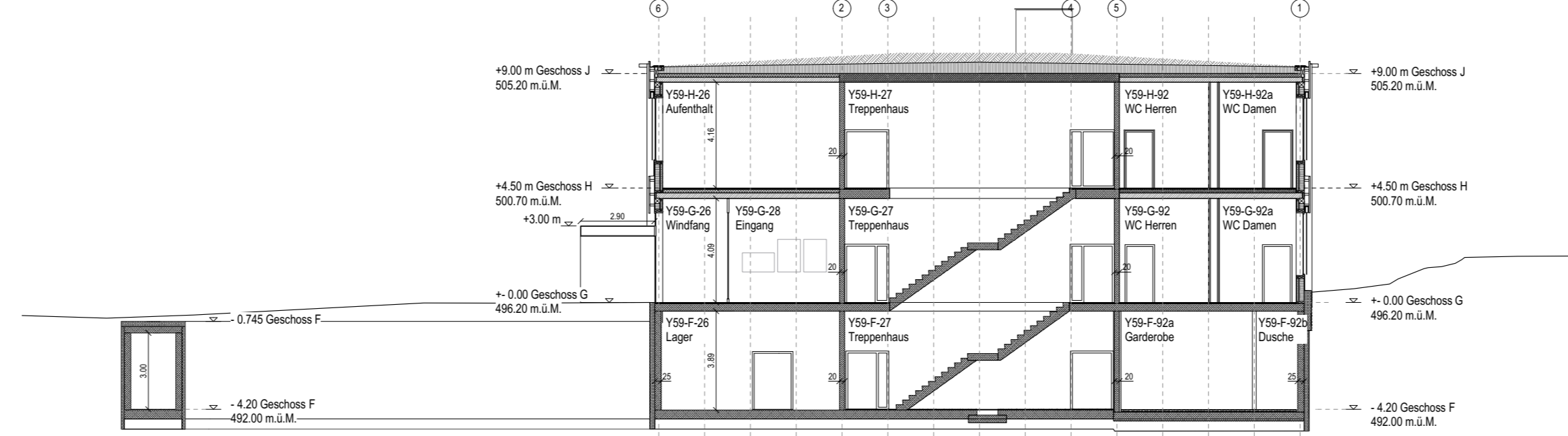
Nordfassade



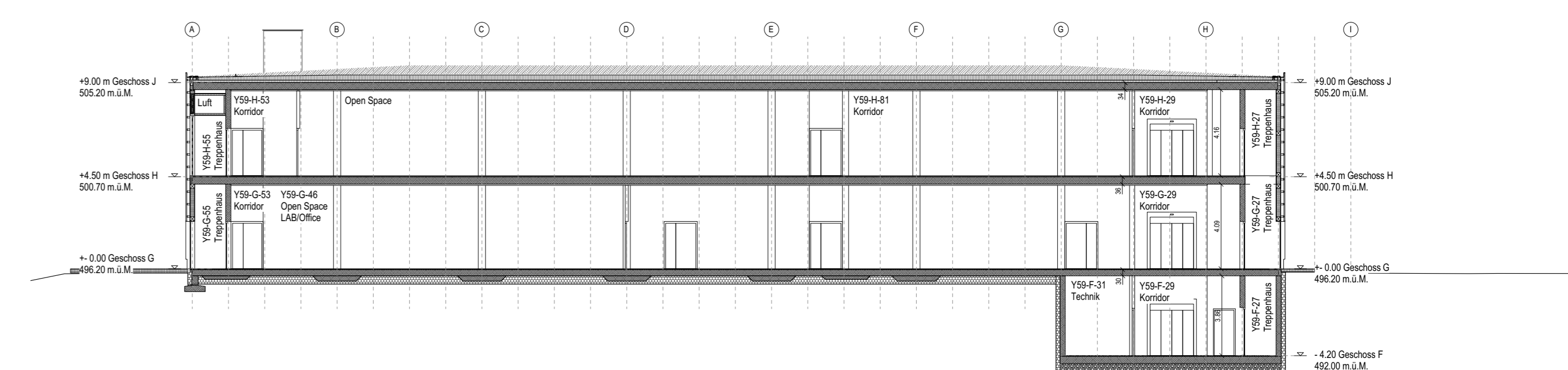
Ostfassade



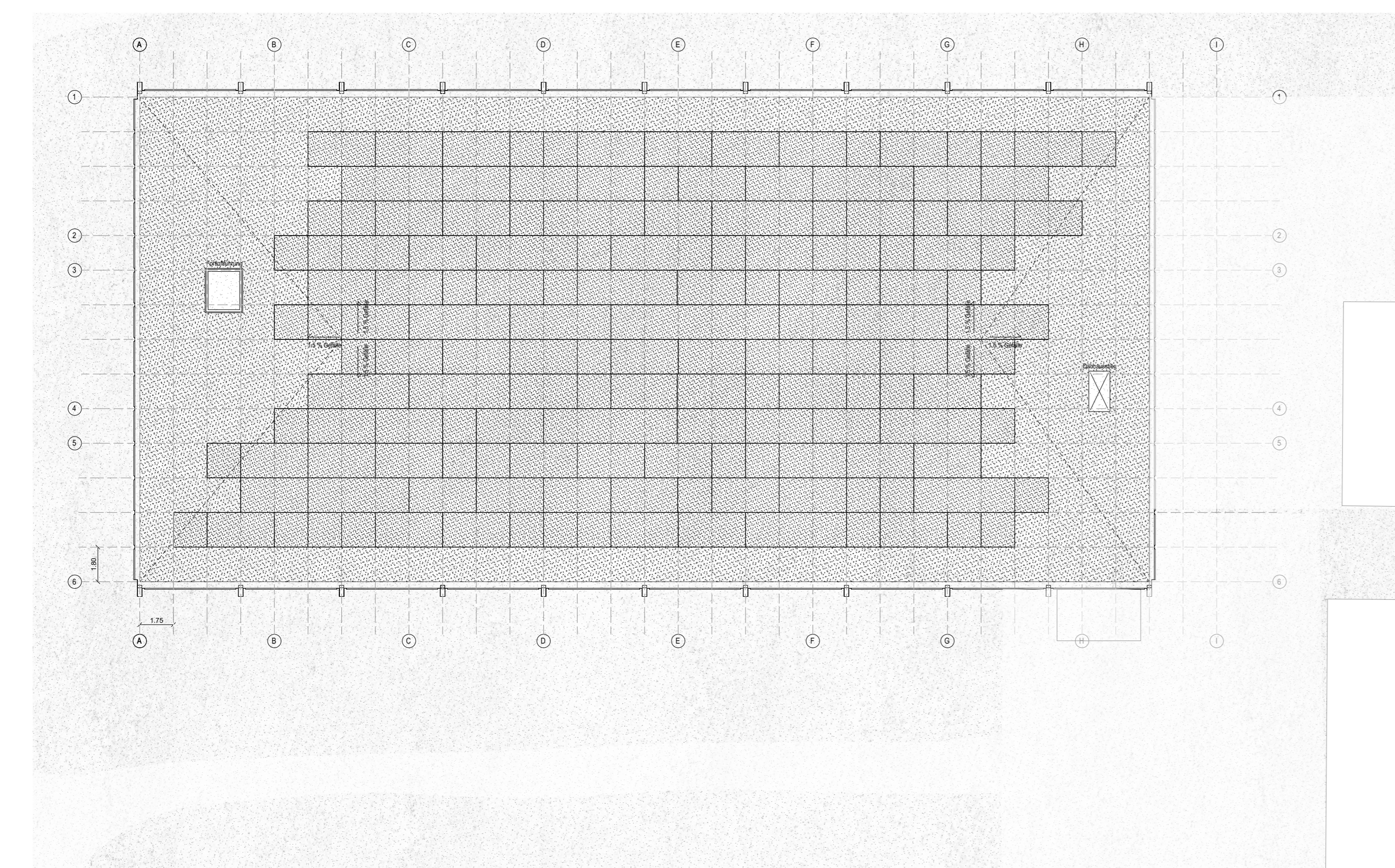
Langschnitt L'L



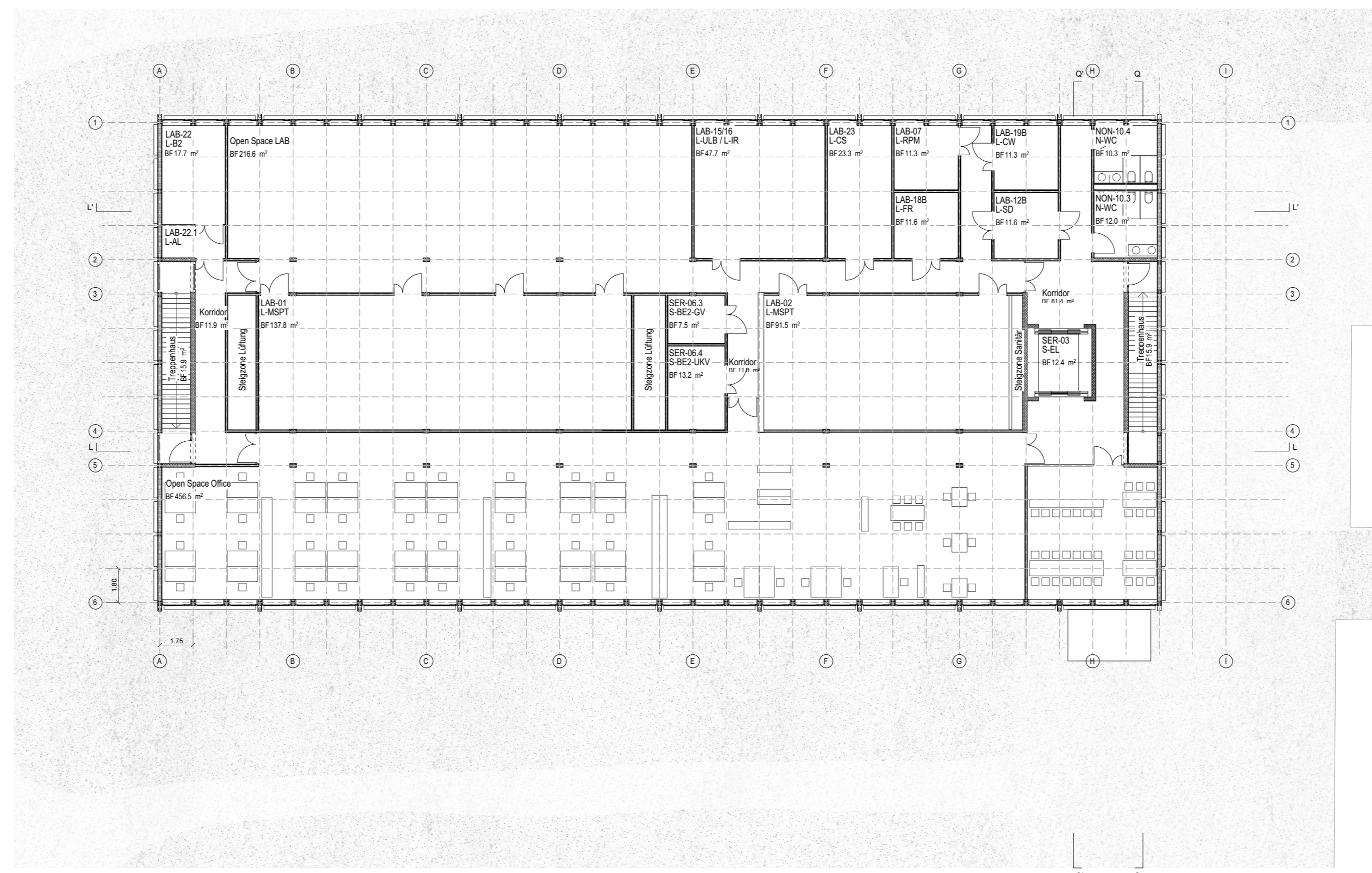
Querschnitt QQ



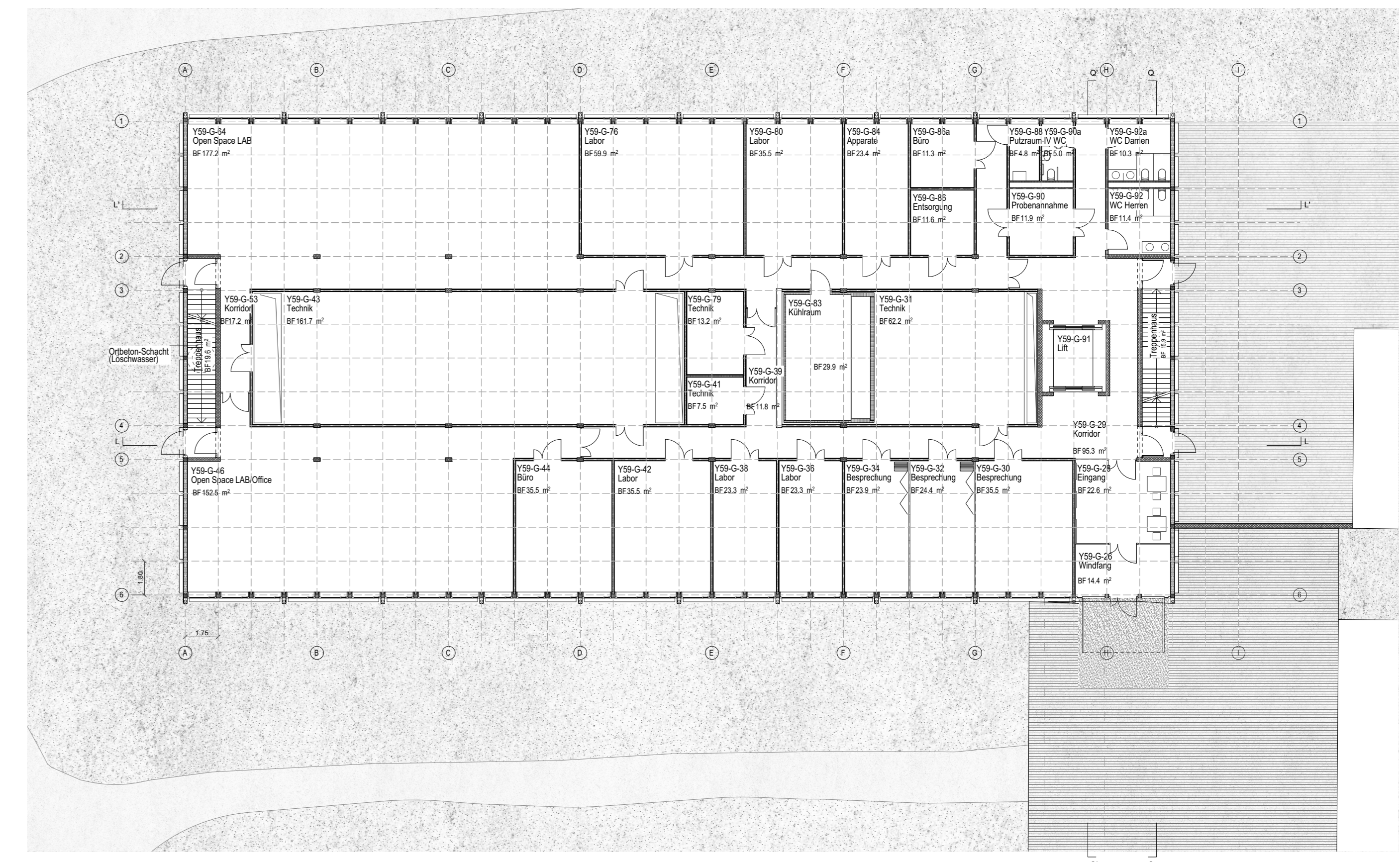
Langschnitt LL



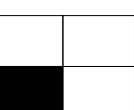
Dachaufsicht 1:200



Geschoss H 1:200



Geschoss G 1:200



Tragwerk und Fundation

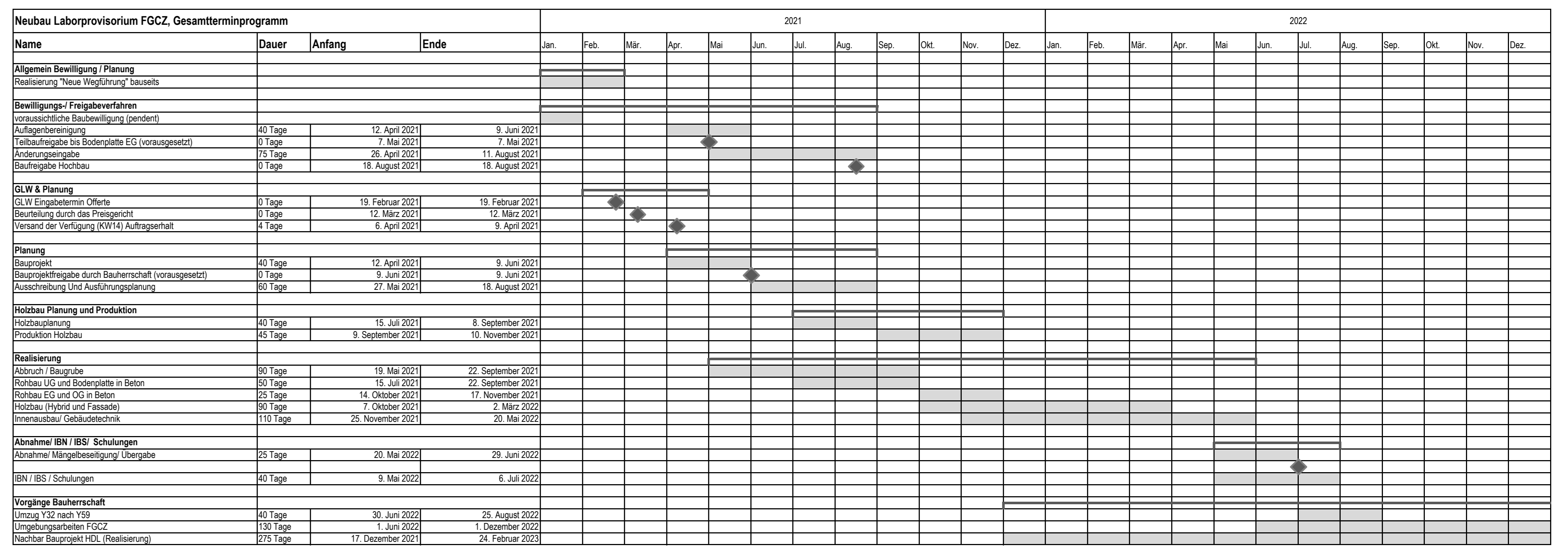
Die Tragkonstruktion der beiden Obergeschosse wird als Holz-Beton-Verbundkonstruktion entsprechend den Vorgaben ausgeführt. Die Verbunddecken bestehen aus einer 22cm starken CLT-Platte und einem 14cm starken bewehrten Überbeton. Der Überbeton stellt die Scheibenwirkung der Decken für die Abtragung der horizontalen Einwirkungen aus Wind und Erdbeben sicher. Die Decken spannen als Dreifeldträger in Gebäudequerrichtung über eine Spannweite von 7.2m. Im Gebäudinneren liegen die Decken auf zwei in Ortbeton erstellten 36cm starken und 1.8m breiten Unterzügen auf, die ihrerseits von je einer Doppelsäulenreihe getragen werden. Entlang der Fassade liegen die Decken auf den im Abstand von 1.75m angeordneten Fassadenstützen auf. Die horizontale Stabilisierung des Gebäudes erfolgt Gebäudequerrichtung über die betonierten Wandscheiben neben den Treppenhäusern und um den Liftschacht. In Gebäudeängerichtung erfolgt die Horizontalstabilisierung über die Rahmenwirkung der betonierten Längsunterzüge mit den Betonstützen im Gebäudinneren. Im Vergleich zum Submissionsprojekt wurde der Umfang der betonierten Wände zur Optimierung der Nachhaltigkeit der Konstruktion sowie der Bauzeit reduziert.

Die Bodenplatte und das nur auf einem kleinen Teil der Grundrissfläche vorhandene Untergeschoss werden in Ortbetonbauweise erstellt. Um die Ziele bezüglich Nachhaltigkeit einhalten zu können werden die Betonbauteile wo möglich mit Recyclingbeton erstellt. Gemäss dem zur Verfügung gestellten geologischen Gutachten liegt die tragfähige Bodenschicht in einer Tiefe von ca. 3m. Die Oberkante der tragfähigen Schicht verläuft parallel zur Terrainoberfläche. Die Unterkante der Bodenplatte liegt auf der Nordseite des Gebäudes über dem gewachsenen Terrain, während diese im südlichen Gebäudeteil die tragfähige Bodenschicht erreicht. Um differentielle Setzungen zu vermeiden und einen effizienten, kontrollierbaren Bauablauf sicherstellen zu können, wird der nicht unterkellerte Bereich des Gebäudes auf kurzen Mikropfähnen fundiert. Die Baugrube wird generell mit einer freien Böschung ausgeführt. In der südöstlichen Ecke der Baugrube ist aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse eine Baugrubensicherung mit einer Bodenvermahlung und bewehrter Spritzbetonaufträge erforderlich.

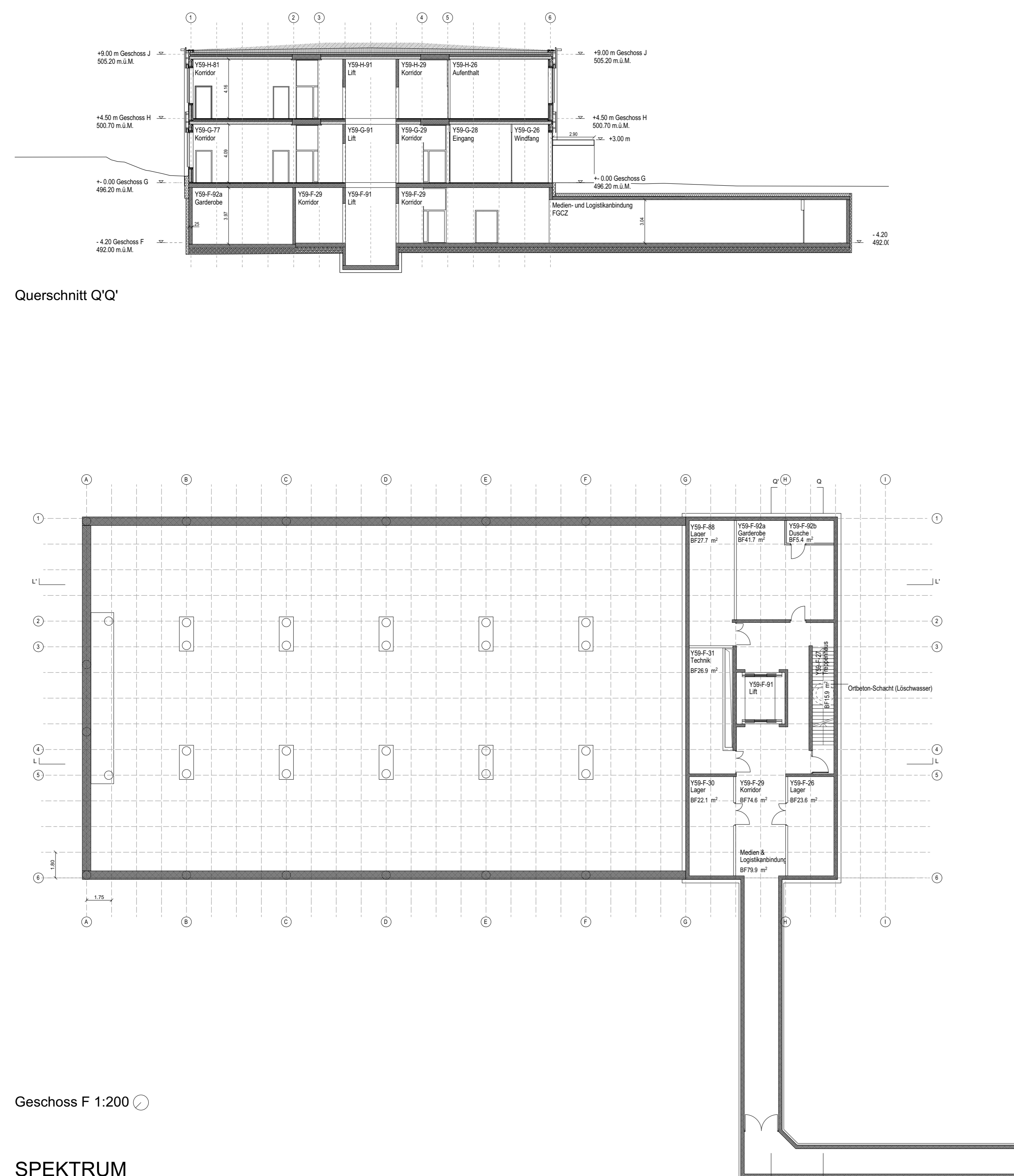
Terminprogramm

Um einen reibungslosen Projekttablauf gewährleisten zu können ist es uns wichtig, dass das Team aus Bauherrschaft, Bauherrenvertretung, Behörden, Planern und Ausführenden einen partnerschaftlichen Umgang pflegt und das gleiche Ziel verfolgt. Ausgangslage für einen guten Projektstart ist zum einen das Anstreben einer Teilbaufreigabe mit dem Umzug des Aushubs Tiefbau und Betonieren bis und mit Bodenplatten EG sowie zum anderen die Freigabe über das noch offene Bauprojekt zur Fassaden- und Dachgestaltung durch die Bauherrschaft. Nach Rücksprache mit der Bewilligungsbehörde sollte erstes kein Problem sein, sofern im Änderungsgeuch nur die Fassade und das Dach thematisiert werden. Ebenfalls nach Rücksprache sehen wir eine Änderung des im Anzeigeverfahren - AEZ - in einem beschleunigten Verfahren für möglich. Gleichzeitig treiben wir die Ausschreibungs- und Ausführungsplanung voran. Um die, für die Planung und Terminplanung wichtigen Grundlagen zu schaffen, sind wir in

engem Kontakt zu den Schlüsselgewerken Tiefbau, Baumeister und Holzbau, welche uns mit realistischen Informationen zu Lieferfristen und Ausführungszeiten versorgen. Dieser Optimierungsprozess erlaubt uns einen präzisierten Terminplan zu präsentieren. Mit Erreichen der Teilbaufreigabe werden wir mit dem Aushub beginnen, die Baugrube entlang der neuen Wegführung im Nordosten des Baufelds sichern und Mikropfähne spritzen. Ausserdem werden wir den Rohbau des Gebäudes bis und mit Bodenplatte fertigstellen. Parallel hierzu ist die Werkplanung für den Holzbau sowie dessen Produktion im vollen Gange, damit nach erfolgreicher Baufreigabe sofort mit der Montage begonnen werden kann. Es ist unser Ziel die Fassade bereits vor Weihnachten 2021 zu schliessen, um in den Wintermonaten mit dem Ausbau beginnen zu können. Das überschubare Innere des Gebäudes wird somit rasch ausgeführt, damit IBS und IBN starten können. Nach der Schlussabnahme und gleichzeitig mit den Schulungen wird der Umzug von Y32 zu Y59 stattfinden.



Südfassade



TERMINPROGRAMM

Nr.	Vorgangsname	Dauer	Anfang
0	Neubau Laborprovisorium	554 Tage	Mon 02.11.20
1	Realisierung 'Neue Wegführung' bauseits	195 Tage	Mon 02.11.20
2	Bewilligung/ Freigabeverfahren	159 Tage	Fre 18.12.20
3	vorläuf. Baubewilligung (pendent)	0 Tage	Fre 18.12.20
4	Einreicharbeiten	40 Tage	Fre 18.12.20
5	Aufgabenstellung durch TU	10 Tage	Fre 18.12.20
6	Teilbaufreigabe bis Bodenplatte EG (vorausgesetzt)	0 Tage	Fre 18.12.20
7	Fassade Dach Änderungsantrag	10 Tage	Fre 18.12.20
8	Bewilligungsverfahren Fassade Dach im Anzeigeverfahren	40 Tage	Fre 18.12.20
9	Rechtskraft Fassade Dach	30 Tage	Fre 18.12.20
10	Auftrag Fassade Dach	25 Tage	Fre 18.12.20
11	Baufreigabe Holzbau	0 Tage	Fre 18.12.20
12	GLW & Planung	39 Tage	Fre 19.02.21
13	GLW Eingabemerkmal Offerte	0 Tage	Fre 19.02.21
14	Bewertung durch das Preisgericht	0 Tage	Fre 19.02.21
15	Vorstand der Vergütung (KWI14) Auftragsverhalt	4 Tage	Fre 19.02.21
16	Ausschreibung Projektvorschlüsse	5 Tage	Fre 19.02.21
17	Planung	11 Tage	Fre 19.02.21
18	Baugrubenarchitektur - Baugruben	20 Tage	Fre 19.02.21
19	Baugrubentiefen EG	37 Tage	Fre 19.02.21
20	Bauing - Baugrubengraben Platte LV	15 Tage	Fre 19.02.21
21	Baugrubengraben durch Bauherrschaft (vorausgesetzt)	10 Tage	Fre 19.02.21
22	Submissionsunterlagen E-HLKS	15 Tage	Fre 19.02.21
23	Vergabe Subunternehmer E-HLKS	0 Tage	Fre 19.02.21
24	Ausführungsplanung Werk / Detailplanung	60 Tage	Fre 19.02.21
25	Holzbau Planung und Produktion	105 Tage	Don 17.06.21
26	Holzbauplanung	40 Tage	Don 17.06.21
27	Vorvertrag Holzbau durch Holzbaufirma (CLT, Bauteile, etc.)	10 Tage	Don 17.06.21
28	Vergabe Holzbau durch Unternehmer	20 Tage	Don 17.06.21
29	Produktion Holzbau	45 Tage	Don 17.06.21
30	Abnahme/ IBS/ Baugruben	95 Tage	Mo 18.02.21
31	BE / Bauwand	5 Tage	Mo 18.02.21
32	Rechenweg anfragen	10 Tage	Mo 18.02.21
33	Voranschub	0 Tage	Mo 18.02.21
34	Aushub Baugruben	20 Tage	Mo 18.02.21
35	Baugrubensicherung	15 Tage	Mo 18.02.21
36	Aushub Verankerungen, Schächte, etc.	5 Tage	Mo 18.02.21
37	Mikropfähne	5 Tage	Mo 18.02.21
38	Einbau Glaschächte	10 Tage	Mo 18.02.21
39	Einbau Grundlagungen, Schichten, Schächte, Magneten	10 Tage	Mo 18.02.21
40	Abnahme Grundlagungen Amt	0 Tage	Mo 18.02.21
41	Herstellung	20 Tage	Mo 18.02.21
42	Holzbau UG (Geschoos F)	20 Tage	Mo 18.02.21
43	Bodenplatte UG (Geschoos F)	0 Tage	Mo 18.02.21
44	UG Wände / Medienkanal (Passivhaus)	15 Tage	Mo 18.02.21
45	Libschicht UG	5 Tage	Mo 18.02.21
46	UG Decke (Geschoos F)	20 Tage	Mo 18.02.21
47	Bodenplatte EG / Baugrubenfundament	25 Tage	Mo 18.02.21
48	EG Wände (Geschoos G)	5 Tage	Mo 18.02.21
49	Libschicht EG	5 Tage	Mo 18.02.21
50	OG Wände (Geschoos H)	5 Tage	Mo 18.02.21
51	Libschicht OG	5 Tage	Mo 18.02.21
52	Holzbau	90 Tage	Don 07.10.21
53	Start Fassadengerüst	0 Tage	Don 07.10.21
54	EG Decke (Geschoos G) Komposit	10 Tage	Don 07.10.21
55	OG1 Decke (Geschoos H) Komposit	10 Tage	Don 07.10.21
56	Gebäudehülle Holzbau	83 Tage	Don 14.10.21
57	Fassade EG Holzsystem- Fenster	20 Tage	Don 14.10.21
58	Fassade OG Holzsystem- Fenster	20 Tage	Don 14.10.21
59	Abdichtung / Dampfsperre	20 Tage	Don 14.10.21
60	Beschlagenelemente / Internis-Regierung	40 Tage	Don 14.10.21
61	Fassadenverkleidung	20 Tage	Don 14.10.21
62	Fassadengerüst Demontage	5 Tage	Don 14.10.21
63	Innenbauwerk Gebäudetechnik	119 Tage	Don 26.11.21
64	Stagionmontage / E-HLKS Verankerungen im UG etc.	40 Tage	Don 26.11.21
65	Operieren/ internis / Ständerwände	20 Tage	Don 26.11.21
66	Übrige Böden - IB	20 Tage	Don 26.11.21
67	Laborarbeiten	40 Tage	Don 26.11.21
68	Hautechnik Labor / Medien	30 Tage	Don 26.11.21
69	Einbau Kitzelboxen	10 Tage	Don 26.11.21
70	Einbau Teleskope	0 Tage	Don 26.11.21
71	Türen	20 Tage	Don 26.11.21
72	Plattarbeiten Nasszellen	15 Tage	Don 26.11.21
73	Kautschukbeläge	20 Tage	Don 26.11.21
74	WC-Trennwände	5 Tage	Don 26.11.21
75	Schlösser	5 Tage	Don 26.11.21
76	Malerarbeiten - Wände / Decken / Latenfläche	25 Tage	Don 26.11.21
77	Abbauarbeiten / Kitzelboxen, Baugrubung	10 Tage	Don 26.11.21
78	Signalek	10 Tage	Don 26.11.21
79	Abnahme	25 Tage	Fre 20.05.22
80	Vorabnahme	0 Tage	Fre 20.05.22
81	Mängelbeseitigung aus Vorabnahme	25 Tage	Fre 20.05.22
82	Schlussabnahme Gebäude und Übergabe an Bauher	0 Tage	Fre 20.05.22
83	IBN / IBS / Schulungen	50 Tage	Mon 01.05.22
84	IBN / IBS	25 Tage	Don 09.06.22
85	Vorgänge Bauherrschaft	275 Tage	Fre 17.12.21
86	Baugrubensicherung	0 Tage	Fre 17.12.21
87	Umzug Y32 nach Y59	40 Tage	Fre 17.12.21
88	Umgebungsarbeiten Holzmöglicher Start, Großplatte	130 Tage	Fre 17.12.21
89	Umgebungsarbeiten FGCZ	130 Tage	Fre 17.12.21
90	Nachtr. Bauprojekt HDL (Realisierung)	275 Tage	Fre 17.12.21

Detailliertes Terminprogramm

BAUABLAUF

